Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 73 (1993)
Heft: 7-8: Mehrsprachigkeit

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BLICKPUNKTE

Robert Nef
Überlappende Bereiche 549

Ulrich Pfister
Mundartwelle als Gewissensfrage . . 551

Willy Linder
Hoher Marktwert Gorbatschews . . . 552

KOMMENTARE

Hans Ulrich Glarner
Aktion «Lesezeichen / Envoyé spécial». Ein Stapferhaus-Impuls nach dem 6. Dezember 1992 557

Walter Wittmann
Gerechtigkeit im Steuerstaat 560

Hans Jenny
Gratwanderung in Südafrika. Hintergründe und Folgen der Schüsse von Boksburg 563

Andreas K. Winterberger
Thomas Jefferson – Gegner des Staatsaktivismus 566

Thema: Mehrsprachigkeit

François Grin

Ein Bundesamt für Sprachen

Für eine aktive schweizerische Sprachpolitik

Dieser Artikel analysiert die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Sprachpolitik in der Schweiz, insbesondere für die Erreichung der im neuen Sprachenartikel der Bundesverfassung hervorgehobenen Ziele in einem Kontext von fortlaufenden Änderungen der sprachlichen Gegebenheiten. Es wird gezeigt, dass man über die herkömmliche juristische Betrachtungsweise, die bisher über die sprachpolitische Praxis geherrscht hat, hinausgehen muss, dass auf die ausländischen sprachpolitischen Erfahrungen mehr geachtet werden muss, und dass die schweizerische Sprachpolitik mit einer internationalen Perspektive formuliert sein muss. Dafür wird sich die Gründung einer neuen Einrichtung auf eidgenössischer Ebene, ein Bundesamt für Sprachen, mit zureichenden Mitteln ausgestattet, früher oder später als unentbehrlich erweisen. Die Aufstellung einer solchen Instanz würde es ebenfalls erlauben, die Sprachpolitik als gemeinsames Unternehmen der ganzen Schweiz anzusehen.

Seite 571

Paolo Barblan

Berufliche Ausbildung und interkulturelle Kontakte

Ein Gespann mit Zukunft

Schüleraustausch – vor allem auf Mittelschulstufe – gibt es schon seit einiger Zeit. Jugendliche hingegen, die sich in der beruflichen Ausbildung befinden, haben nur selten die gleiche Möglichkeit wie Mittelschüler. Die *ch* Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit mit Sitz in Solothurn versucht, diesem Mangel abzuhelfen. Sie hat einen «Lehrlingsaustausch» organisiert, der zwar etwas harzig anlief, aber erfreuliche erste Resultate gezeitigt hat, die eine positive Entwicklung des Projekts versprechen. Seite 589

Pavlos Tzermias

Verhängnisvolle «Zweisprachigkeit» in Griechenland

Umrisse einer National- und Kulturproblematik

Die neugriechische Sprachenfrage ist kein klassischer Sprachenstreit um die Vorherrschaft einer Nationalsprache, es geht vielmehr um zwei Spielarten derselben Sprache, der sprachpuristischen «Katharevusa», einer im 19. Jahrhundert von nichtgriechischen Einflüssen «gereinigten» Hoch- und Amtssprache, und der «Demotiki», der Volkssprache, die sich in der Dichtung des 20. Jahrhunderts durchgesetzt hat. Die Sprachenfrage hat vor allem gesellschaftspolitische Aspekte und bildet ein zentrales Thema der Bildungspolitik. Seite 601

Georgi Verbeeck

Sprachverhältnisse und Nationalitätenproblematik in Belgien

Historische Wurzeln und Perspektiven eines Konflikts

Der Sprachenstreit in Belgien hat tiefgreifende historische Wurzeln. Seit 1970 findet

ein Prozess der Trennung zwischen Flamen und Wallonen statt, dessen Ende noch nicht absehbar ist. Der Autor verfolgt die Rolle der sprachlich-ideologischen Konflikte während der beiden deutschen Besetzungen im Ersten und Zweiten Weltkrieg und beschreibt den Übergang vom Zentralstaat zum Bundesstaat und die Zunahme von separatistischen Strömungen. Die höchst komplizierte Situation des Landes und die Sonderrolle der Stadt Brüssel haben bis heute eine endgültige Spaltung des Staates verhindern können. Seite 613

Hermann Hagspiel

Brüssel – Europas komplizierte Hauptstadt

Brüssel spielt nicht nur für das EG-Europa, sondern auch für Belgien eine zentrale Rolle. Es ist die einzige zweisprachige Stadt Belgiens, und der Anteil der Niederländisch sprechenden Bevölkerung umfasst gut 20 Prozent. Die Bevölkerung reagiert auf den rasanten Wandel in der «Hauptstadt Europas» grundsätzlich positiv, eine zunehmende Skepsis gegen die Internationalisierung ist aber unübersehbar. Die wachsende Stadt gerät baulich aus den Fugen und verfällt in ihrem Kern, was nicht nur einen städtebaulichen Prozess beschreibt, sondern auch Spuren im Selbstverständnis hinterlässt. Seite 631

Ralph Kellenberger

«Da draussen bin ich nur ein armes Luder...»

Ein Beitrag zur Diskussion über nationale oder kulturelle Identität

Der Autor plädiert dafür, das Konzept der nationalen Identität zugunsten einer «kulturellen Identität» aufzugeben. Wie am Beispiel der Schweiz gezeigt werden kann, brauchen nationale und kulturelle Grenzen nicht zusammenzufallen. Trotzdem ist es möglich, jene politische Identität zu bilden, welche ein Angelpunkt staatlicher Legitimität ist. Komplexität muss Identität nicht notwendigerweise verhindern, denn Identität lebt vom gemeinsamen Gedächtnis, das gemeinsame Erinnerungen speichert. Seite 645

DAS BUCH

Anton Krättli

Die Schweiz – in ihrer Vielfalt beschrieben. Das Handbuch der schweizerischen Volkskultur 655

Arthur Häny

«Der dunkle Korridor». Russische Erzählungen des 19. und 20. Jahrhunderts 659

Hans-Peter Kunisch

Leben in Borlok. Eine Passion? Ein neues Buch von Jürg Laederach . . . 662

Tobias Burghardt

Theaterland Argentinien 665

Georg Kreis

Bundesrat Häberlin. Kein «reaktionärer Staatsschutzminister» 667

Über Solothurns historische Fundamente 670

Mit dem Blick auf einen weiten Horizont 673

Hinweise 674

NOTIZEN

Mitarbeiter dieses Heftes 679